

# 1906

## DAS ELIASWERK

PREDIGT  
ENGEL ADOLF BONART  
STUTTGART, 1900

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

church documents a-1906.doc

## DAS ELIASWERK

**Predigt**  
**Engel Adolf Bonart, Stuttgart**  
**1900**

Geliebte in dem HErrn!

So Gott will, wollen wir unter Seinem gnädigen Beistand an den drei Adventssonntagen und an einem Sonntag im Januar<sup>1</sup> etwas miteinander betrachten über das Eliaswerk, als Vorbild für das Werk Gottes, in dem wir durch Seine Gnade stehen.

Wir legen diesen Betrachtungen folgende Worte der heiligen Schrift zugrunde, wie sie aufgezeichnet sind in dem Propheten Maleachi im 4. Kapitel Verse 5 und 6:

„Siehe, Ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn.

Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern,

---

<sup>1</sup> Diese Predigt hat somit 4 Abschnitte, getrennt durch \*\*\*  
(Anmerkung ps)

dass Ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage."

Diese Worte weisen uns hin auf ein Werk Gottes unmittelbar vor dem großen und schrecklichen Tag des HErrn, wo nach dem übereinstimmenden Zeugnis der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments Gott selbst hernieder kommen und Sein Reich des Friedens auf dieser Erde aufrichten wird an Stelle der vier aufeinander gefolgt Weltreiche, die den Erdboden mit Blut getränkt haben.

Das viele vergossene Blut, und besonders das unschuldige Blut der Heiligen lastet wie ein schwerer Fluch und Bann auf der ganzen Erde, es schreit zu Gott um Rache und fordert Seine Gerichte heraus. Damit jedoch diese Gerichte nicht alle Erdenbewohner ohne Ausnahme treffen sollen, sendet Gott in Seiner Barmherzigkeit zuvor den Propheten Elia, d.h. es muss in dessen Geist und Kraft nicht allein ein ähnliches Werk ausgerichtet werden, wie das Werk Elias, sondern Gott wird sich auch zu diesem Werk bekennen in ähnlicher Weise, wie Er sich zu dem Werk und Auftrag des Elias bekannte.

Wir wollen nun anhand des Wortes Gottes das vorbildliche oder typische Werk des Propheten Elias näher betrachten, um daraus zu lernen, in welcher

Art und Weise dasselbe am geistlichen Israel seine Erfüllung finden wird.

Elia war von Gott gesandt an die zehn Stämme Israels, welche sich von dem König Rehabeam losgerissen hatten. Sie bildeten unter Jerobeam ein selbständiges Königreich, und zugleich sagten sie sich los von dem Tempel und Gottesdienst zu Jerusalem. Sie verließen den HErrn, ihrer Väter Gott, und führten den ägyptischen Kälberdienst ein, indem sie in den Grenzstädten Dan und Beth-El je einen Altar aufrichteten, worauf sie Götzenopfer darbrachten.

Ihre Versündigung aber hatte den höchsten Grad erreicht unter Ahab, der Baal, dem Gräuel der Sidonier und Kananiter, Altäre errichtete und Götzenpriester ins Amt setzte; und um das Maß der Sünde voll zu machen, seinem Weibe Isebel gestattete, die Propheten des HErrn zu verfolgen und umzubringen. - Da geschah des HErrn Wort zu Elia, dem Thisbiter. - Er ging zu Ahab und verkündigte ihm eine große Teuerung, die kommen werde über ganz Israel. Hätte sich Ahab gebeugt und Buße getan und Gott die Ehre gegeben, so hätte sich Gott in Seiner Barmherzigkeit des Übels gereuen lassen; aber ähnlich wie Pharao, der König in Ägypten, verhärtete er sein Herz zu seinem und seines Volkes Unglück und glaubte nicht an

den göttlichen Auftrag und die Vollmacht, die der bis dahin noch völlig unbekannte Elia empfangen hatte.

Die Teuerung kam, während welcher Elia auf wunderbare Weise von der Witwe in Sarepta ernährt wurde. Diese Witwe bestand eine große Glaubensprobe und durfte deshalb Gottes reichen Segen und Seine wunderbare Hilfe erfahren, und zwar zunächst dadurch, dass sie den Worten Elias Glauben schenkte, der von ihr verlangte, sie möge ihm von ihrem kleinen Überrest Mehl und Öl zuerst ein kleines Gebackenes machen und hernach solle sie und ihr Sohn essen, denn so sie seinem Verlangen Folge leiste, so werde ihr Mehl und ihr Öl nicht zu Ende gehen, bis der HErr Regen sende auf Erden.

Die Wahrheit dieser Worte, die sie im Glauben aufnahm, durfte sie erfahren, und später, als ihr Sohn starb, wurde sie noch einer größeren und wichtigeren Hilfe Gottes gewürdigt dadurch, dass Elia denselben wieder zu neuem Leben erweckte.

Endlich nach drei Jahren erbarmte sich Gott Seines Volkes und sandte Elia zum zweiten Mal zu Ahab mit der Botschaft, dass Gott nun regnen lassen werde auf Erden. Dieser empfing ihn mit den Worten: „Bist du, der Israel verwirrt?“, worauf ihm Elia entgegnete, dass nicht er, sondern Ahab und sein Weib

Isebel. Israel verwirre damit, dass sie den HErrn verlassen und Baal Altäre errichtet hatten. Und nun forderte er ihn auf, das ganze Israel samt den Baalspriestern auf dem Berg Karmel zu versammeln, damit es daselbst zur Entscheidung komme, welches der rechte Gott in Israel sei.

Als dies geschehen war, wandte sich Elia an das Volk mit den Worten: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten; ist der HErr Gott, so wandelt Ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach!“ - Nun forderte er die Baalspriester auf, ihrem Gott ein Opfer darzubringen, und er wolle dasselbe tun; welcher Gott nun mit Feuer vom Himmel antworte, der solle Israels Gott sein. - Nach langer, vergeblicher Arbeit der Baalspriester machte sich Elia, um die Zeit des Abendopfers, daran, den zerfallenen Altar des HErrn wieder zu heilen mit zwölf Steinen. Er legte das Holz auf den Altar, zerstückte den Farren, machte eine Grube um den Altar und begoss das ganze Opfer mit Wasser, bis der umgebende Graben gefüllt war. Hierauf rief er den HErrn an, Er möge mit Feuer vom Himmel antworten, damit alles Volk erkenne, dass Er allein der Gott Israels sei.

-

Kaum hatte er ausgeredet, so fiel das Feuer vom Himmel und verzehrte das Opfer samt dem Holz, Steinen und Erde und leckte das Wasser auf in der

Grube. - Da fiel alles Volk auf sein Angesicht und rief: „Der HErr ist Gott! Der HErr ist Gott!“ - Hierauf ließ Elia die Baalspriester greifen und an den Bach Kison führen, wo sie geschlachtet wurden. - Nach diesem großartigen Ereignis stieg eine kleine Wolke wie eines Mannes Hand am Horizont auf, und ehe man sich's versah, umzog sich der ganze Himmel mit Wolken, und der längst ersehnte Regen kam und erquickte das schmachttende Land.

Geliebte, ich habe hiermit den bedeutsamsten Teil des Werkes Elia euch vor Augen geführt, auf seine wunderbare Hinwegnahme kommen wir im Verlaufe unserer Betrachtung zurück. Lasst uns nun das Nähere betrachten, wie der HErr in diesen letzten Tagen, ehe Er wiederkommen wird, im Gegenbild Sein geistliches Eliaswerk unter Seinem Volk zur Ausführung gebracht hat und noch bringen wird, obgleich der Abschluss desselben unmittelbar bevorsteht. -

Es besteht ein inniger Zusammenhang zwischen der Sünde Israels nach dem Fleisch und den Sünden des geistlichen Israels, der Getauften; deshalb entspricht auch das Werk Elias in seinen Grundzügen dem Werke Gottes unter Seinem getauften Volk. So wie das Volk Israel durch den Abfall der zehn Stämme keine Einheit mehr bildete und letztere sogar in den ägyptischen Kälberdienst verfielen, so ist die Kirche

Christi durch ihren Ungehorsam und ihre Empörung gegen Gottes Ordnungen nicht allein in gegenseitige Uneinigkeit und Feindschaft, sondern auch in Abgötterei geraten. Ähnlich wie Israel den ägyptischen Kälberdienst einführte, so verfiel das geistliche Israel in die Abgötterei mit dem goldenen Kalbe und wurde zum geistlichen Ägypten. Das genaue Vorbild dieser Sünde der Kirche findet sich im 2. Buch Mosis, wo das Volk, ungeduldig über das lange Ausbleiben Mosis, des ihnen von Gott gegebenen Leiters und Führers, Aaron zu bestimmen wusste, dass er ihnen ein gegossenes Kalb machte, dem sie göttliche Ehre erwiesen. -

Nun ist, wie wir alle wissen, Mose das Vorbild des Apostolates und Aaron das Vorbild des Engel—und Bischofsamtes. Ferner ist das Kalb oder Rind ein Sinnbild sowohl des Engel- als des Priesteramtes. Nun, was taten die Bischöfe, als der geistliche Mose, das Apostelamt, ihren Augen entschwunden war und nicht mehr zurückzukehren schien? - Statt dass sie geduldig warteten, was der HErr nun tun werde, suchten sie sich selbst zu helfen dadurch, dass sie einen ihrer Amtsbrüder, und zwar den einflussreichsten Bischof von Rom wählten, damit derselbe an Stelle der Apostel das Regiment führe über die ganze Kirche. Ja. sie erhoben denselben nicht bloß zu den Ehren, welche von Rechts wegen nur den Aposteln ge-

bührten, sondern man ging noch viel weiter. So, wie das alte Bundesvolk freiwillig ihrem selbstgemachten Kalbe göttliche Ehre und Anbetung erwies, während sie ihrem von Gott gegebenen Führer viel Kummer und Sorge bereiteten durch ihre Geringschätzung, ihren Ungehorsam und ihre Empörung, so dass es von dem treuen Mann Mosen heißt: „Er war der Geplagteste unter allen Menschen auf Erden“; ähnlich geschah es in der Kirche.

Während die Apostel des HErrn am Anfang von ihren Gemeinden viel Missachtung, Widerspruch und selbst Empörung erfahren mussten, wie wir aus den Klagen der heiligen Apostel Paulus und Johannes in ihren Briefen zur Genüge ersehen, durften sich die Päpste eines blinden Gehorsams stets erfreuen, trotzdem sie das ihnen vom Volk zuerkannte Regiment durch Härte und Grausamkeit oft schwer missbrauchten. Ja, sie genossen als Hirten und Bischöfe der ihnen anvertrauten Gemeinden nicht allein königliche Macht und Ansehen, sondern auch göttliche Ehren. Ohne Murren und Widerspruch folgten ihnen die Massen blindlings durch dick und dünn, durch Aberglauben und gräuliche Irrlehren, ja durch schreckliche Kriege und blutige Verfolgungen hindurch, und was die Apostel nicht für sich beanspruchten, das wurde dem Papsttum zuerkannt, nämlich Herrschaft über die Könige der Erde und Unfehlbarkeit in Sa-

chen der Lehre und der Amtsgewalt. Das oberste Hirtenamt der Kirche, versinnbildlicht durch das Kalb oder Rind, war zum selbsterwählten Götzen, zum goldenen Kalb geworden, um welches die Völker der Christenheit herumtanzen.

So schlimm jedoch die Verirrung und Abgötterei der Getauften ist, so kam doch noch ein größerer Gräuel auf inmitten der Christenheit, und zwar ist derselbe vorgebildet durch den von Ahab und Isebel in Israel eingeführten Baalsdienst. Es ist diese Sünde der gänzliche Abfall der Getauften, das Verlassen des Bundes, den Gott durch Jesum Christum mit Seinem Volke gemacht hat. Dieser kananitische Götzendienst war verbunden mit gräulicher Unzucht, weshalb auch die Kananiter im Unterschiede zu den Ägyptern von Gott mit gänzlicher Ausrottung bestraft wurden. Dieselbe Strafe gänzlicher Ausrottung traf denn auch das Haus Ahabs und in erster Linie dessen Weib Isebel. Jehu, ein Heerführer Ahabs, war hierzu von Gott beauftragt.

Als dieser zu diesem Zweck mit einem Heer in Samaria erschien, fuhr ihm Joram, der Sohn Aliabs und Isebels, welcher König geworden war über Israel, entgegen und fragt; den Jehu, ob er des Friedens wegen komme; worauf dieser antwortete: „Was Friede,

deiner Mutter Ehebrecherei und Zauberei wird immer größer!" -

Aus diesen Worten Jehus entnehmen wir, dass mit dem Baalsdienst nicht allein Fleischessünden und große Sittenlosigkeit, sondern auch schwere Befleckungen des Geistes verbunden waren, nämlich Zauberei und Gemeinschaft mit den Teufeln. - In welcher Weise dies geschah, das ersehen wir deutlich aus den Worten des heiligen Apostels Paulus im 1. Brief an die Korinther, wo es im 10. Kapitel also heißt: „Fliehet von dem Götzendienst, denn was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln, und gleichwie der gesegnete Kelch und das gesegnete Brot die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi ist, so kommen wir durch das Essen des Götzenopfers in die Gemeinschaft mit den Teufeln. Nun will ich nicht, dass ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. Ihr könnt nicht zugleich teilhaftig sein des Tisches des HErrn und des Tisches der Teufel.“

Und diese Sünde der Gemeinschaft mit den Teufeln, zu welcher die Königin Isebel das Volk Israel verführte, wiederholte sich in der Kirche schon zur Zeit der ersten Apostel. Dies ersehen wir aus dem Sendschreiben an den Engel der Gemeinde zu Tyatira. Dort wird ein Weib erwähnt namens Isabel (es ist dies ganz derselbe Name wie Isebel), welche die Knechte

Gottes verführe, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. Die Überlieferung berichtet hierüber, dass es das Weib des Engels dieser Gemeinde selbst gewesen sei.

Im weiteren Verlauf des Sendschreibens redet Jesus von Tiefen des Satans, d.h. von satanischen Lehren und Einflüssen, welche in diese Gemeinde durch die Lehren der Isabel Wurzel gefasst hatten. - Wir erkennen also hieraus, dass schon zur Zeit der ersten Apostel diese Verderbnis und Gottlosigkeit in der Kirche eingerissen ist. Dass aber in der letzten Zeit, wenn der Abfall überhand nehmen wird, diese Sünden einen besonders hohen Grad erreichen werden, das wissen wir ebenfalls aus der heiligen Schrift. Und in dieser Zeit leben wir jetzt. Die beiden ehebrecherischen Weiber Isebel und Isabel, welche das Volk Gottes zur Hurerei und zum Essen des Götzenopfers verführten, sind der traurige Typus der abgefallenen Christenheit, der Kirche in ihrem verderbten Zustand.

\*\*\*

Der Bund, den Gott mit Seinem Volk gemacht hatte und in welchen wir in der heiligen Taufe eintreten, wird von Gott selbst mit einem Ehebund verglichen. Dieser Bund nun wird von Millionen Getauften freventlich gebrochen. Die Kirche, die die Braut des

Lammes sein sollte, hat diesen Bund der Treue durch ihren Unglauben und Abfall gebrochen, und deshalb wird sie in der Offenbarung St. Johannes die große Ehebrecherin genannt. Und weil die Getauften in ihrer großen Mehrheit die heilsame Lehre nicht mehr ertragen können, haben sie „sich selbst Lehrer aufgeladen nach dem ihnen die Ohren jücken“.

Lehren der Teufel werden allenthalben gelehrt, durch welche die Getauften um ihren allerheiligsten Glauben gebracht werden. Lehren der Teufel in ganz besonderem Sinne sind es, die verbreitet werden von den Mormonen und noch mehr durch den Spiritismus. Lehren der Teufel sind es, wie uns der heilige Apostel Paulus bezeugt; welche von den sogenannten Temperenzlern ausgehen, die da verbieten, die Speise zu genießen, die Gott geschaffen hat.

Tiefen Satans sind es, denen Millionen zum Opfer fallen durch Wunderdoktoren, durch Somnambulismus, Magnetismus und wie diese Teufeleien alle heißen, durch die die abgefallene Christenheit in den Verkehr mit bösen Geistern und Teufeln gebracht wird. Das Urteil Jesu lautet über Isabel: „Siehe, Ich werfe sie auf ein Bette, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal. Und dies ist das Zeugnis der Apostel, des geistlichen Elias in unseren Tagen. Eine große Trübsal wird ergehen über die ehe-

brecherische Kirche für diese großen und schweren Sünden der Getauften. Wurden schon die heidnischen Kananiter wegen dieser oder ähnlicher Gräueltaten von Gott aus ihrem Lande ausgerottet, um wie viel größer wird die Strafe sein für die Getauften, welche sich solcher Sünden schuldig gemacht haben. Darf es uns da Wunder nehmen, Geliebte, wenn nach der Hinwegnahme der Erstlinge und des Aufhörens der Fürbitte durch dieselben der Brunnen des Abgrunds aufgetan wird und die unreinen Geister daraus hervorgehen werden und ungehindert Besitz ergreifen dürfen von einem Volk, das sich in ihre Gemeinschaft freiwillig begeben hat? - Wenn man den Teufel an die Wand malt, so kommt er, heißt es im Sprichwort; und dies wird sich in entsetzlicher Weise erfüllen, wenn nach dem Erscheinen der Erstlinge auf dem Berge Zion der Teufel auf die Erde geworfen und nun auf derselben umhergehen wird wie ein brüllender und reißender Löwe, suchend, welchen er verschlinge.

Doch der HErr möchte Sein Volk vor diesem schrecklichen Gericht bewahren; darum sendet Er den geistlichen Elia, Seine Apostel, um gegen diese Sünden zu zeugen, und zwar soll ihr Zeugnis und ihr Werk durch eine Antwort vom Himmel bestätigt werden. - Die leibliche und geistliche Not und Verwirrung der Völker der Christenheit ist groß in diesen Tagen; aber die Apostel haben den Weg gezeigt, auf welchem

Abhilfe geschehen könnte. Sie haben in ihrem Zeugnis an die Häupter der Christenheit in Staat und Kirche diesen sowie dem ganzen Volk Gottes zugerufen: „Tut Buße und kehret zurück zu dem verlassenen Weg, ehe es zu spät ist, ehe die Gerichte über die abgefallene Christenheit ergehen. Ja, bis auf den heutigen Tag ertönt der Warnungsruf des geistlichen Elias: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten, erkennt doch den HErrn in Seinen Boten, die Er sendet an Sein Volk, und vertraut euch ihrer Leitung an.“ - Aber wie lautet die Antwort - ganz so, wie Ahab zu Elia sagte: „Bist du, der Israel verwirret?“ -

Man wirft ihnen vor, dass sie die Uneinigkeit und Verwirrung in der Kirche nur noch größer machen, indem sie eine neue Sekte gründen und sich von den übrigen absondern wollen. Die Unterscheidung von Wahrheit und Irrtum ist den Getauften abhanden gekommen. Die Verwirrung ist heillos und wahrhaft babylonisch. Da bedarf es einer göttlichen Antwort vom Himmel, und diese wird bald erfolgen. Ihr Werk und ihr Zeugnis wird glänzend gerechtfertigt werden. -

Alle Mittel und Wege, die von den Menschen ausgeklügelt, alle Pläne, die ersonnen werden, um die Not dieser Zeit und die drohenden Gefahren, die daraus hervorgehen, abzuwenden, werden vergeblich sein, sie werden so wenig nützen als das törichte Gebaren der

Baalspriester auf dem Berge Karmel, die ihre Götzen um Hilfe anriefen. Gott wird sich hierzu nicht bekennen, ja die Not und Gefahr wird immer größer werden, bis Elia Sein Werk vollendet haben wird; dann wird es offenbar werden, dass Gott allein helfen kann und dass das Zeugnis der Apostel Wahrheit ist.

Um die Stunde des Abendopfers, ehe der Tag sich neigt und die Nacht hereinbricht, da soll die Entscheidung erfolgen. Da heilt Elia den Altar Gottes - mit zwölf Steinen. Es ist das Zeugnis der Apostel, dass die Gesamtkirche - zwar aus zwölf Steinen - nur Einen Altar und nur Ein Opfer haben. Elia schlachtete den Farren zu einem Brandopfer für Jehova, zerstückte denselben und legte ihn auf das Holz, das auf dem Altar lag. Danach goss er Wasser darüber, so dass von demselben die Grube um den Altar ausgefüllt wurde. -

Dies ist das gegenwärtige Werk der Apostel des HErrn. Die Gemeinden unter ihnen werden als ein heiliges Brandopfer zubereitet und auf den Altar gelegt. Ein Farre war es, den Elia zum Brandopfer bestimmte. Dieses Tier war das vornehmste Opfer im Alten Bund, das, wie am Eingang erwähnt, nur die Priester und die Fürsten des Volkes oder das Volk in seiner Gesamtheit darbrachte; denn der Farre oder Stier als das Haupt der ganzen Herde, versinnbildet

sowohl das König— als auch das Priestertum des Volkes Gottes. - Dies ist ein Hinweis auf die königliche und priesterliche Stellung zu welcher an Stelle des gesamten Volkes Gottes diejenigen berufen sind, die von den Aposteln des HErrn zubereitet werden zu einem heiligen Brandopfer, Gott zu einem süßen Geruch. - Das Begießen mit Wasser bedeutet das reinigende Wort der Lehre; wie Jesus bei der Fußwaschung zu Seinen Jüngern sagte: „Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen, das Ich zu euch geredet habe.“

-

Nachdem dies geschehen war, da betete Elia zu Gott, dass Er das Opfer gnädig ansehen und mit Feuer vom Himmel antworten möge, damit das ganze Volk Israel erkenne, dass; Er allein Gott sei und dass Elia von Ihm gesandt sei, Sein Werk zu tun. - Kaum hatte er ausgeredet, so fiel das Feuer vom Himmel und verzehrte alles. Da war es offenbar vor aller Augen, dass der HErr allein Gott ist, und das ganze Volk fiel nieder und rief: „Der HErr ist Gott! Der HErr ist Gott!“

Geliebte, diesem herrlichen Augenblick sehen wir entgegen, und zwar in kurzer Zeit; denn plötzlich wird der Heilige Geist, das Feuer vom Himmel, herabkommen, das alles Fleisch verzehren wird; denn unsere sterblichen Leiber sollen durch die Wirkung

des Heiligen Geistes verwandelt und wir sollen hinweggenommen werden auf den Berg Zion. Zwar wird dies nicht vor den Augen der großen Menge geschehen, so wenig als die Hinwegnahme Elias im feurigen Wagen; aber ganz gewiss wird es zu aller Ohren dringen, und eine große Menge wird dem HErrn dafür die Ehre geben und erkennen, dass es wahrhaftig Gottes Werk gewesen ist. -

Man sollte nun meinen, auf dieses wunderbare Ereignis und Eingreifen Gottes hin hätte das ganze Volk wie Ein Mann dem HErrn, ihrer Väter Gott, sich aufs neue hingegeben in Seinen Dienst. Allein so ansehnlich auch die Zahl derer gewesen sein mag, die durch dieses Eliaswerk sich vom Baalsdienste lossagten, so dürfen wir doch mit Sicherheit annehmen, dass die große Menge des Volkes dennoch in ihren Sünden beharrte. Ähnlich wird es mit den Getauften ergehen. Zwar wird eine große Schar nach der Hinwegnahme der Erstlinge gesammelt werden durch die zwei Zeugen, durch das Werk der Siebenzig; und doch wird die abgefallene Christenheit im Großen und Ganzen wenig Notiz davon nehmen; denn das Tier, der falsche Prophet, der alle, die auf Erden wohnen, verführen wird, dass sie dem Widerchristen Anbetung darbringen, wird große Zeichen und Wunder tun, auch er wird Feuer vom Himmel fallen lassen vor den Menschen, und dadurch wird es geschehen, dass die

Herzen der Ungläubigen nur um so verstockter werden, wie wir dies an Pharao und den Ägyptern deutlich sehen, auf welche die Wunder, die Mose und Aaron vor ihnen verrichteten, eine Zeitlang keinen Eindruck mehr machten, weil die Zauberer Ägyptens, Jannes und Jambres, Mose widerstanden, indem sie dieselben Zeichen taten wie dieser. Außerdem werden die drei unreinen Geister, die aus dem Munde des Drachen und des Tieres und des falschen Propheten ausgehen und Geister der Teufel sind, gleich Fröschen, Zeichen und Wunder verrichten. -

Als Elia sein Werk ausgerichtet hatte, da ließ er die Baalspriester ergreifen und an den Bach Kison hinabführen, wo sie geschlachtet wurden. Was diese Tat Elias betrifft, so wird dieselbe ebenfalls ihre Erfüllung finden; jedoch werden es nicht die Apostel des HErrn, sondern Jesus selbst sein, der sich an Seinen Feinden rächen wird. - Von diesem schrecklichen Tag der Rache Gottes zeugt die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments an vielen Stellen, wovon ich jetzt nur einige anführen will. -

Im 34. Kapitel des Propheten Jesaja heißt es: „Der HErr hält ein Schlachtopfer zu Bozra und ein großes Würgen im Lande Edom, denn es ist ein Tag der Rache des HErrn und das Jahr der Vergeltung, zu rächen Zion." - und im 68. Kapitel fragt der Heilige

Geist durch den Propheten: „Wer ist der, so von Edom kommt mit hochroten Kleidern von Bozra? Warum ist denn dein Gewand so rotfarb und dein Kleid wie eines Keltertreeters?" - Die Antwort lautet: „Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit Mir; Ich habe sie zertreten in Meinem Zorn und zerstampft in Meinem Grimm, daher ist ihr Vermögen auf Meine Kleider gespritzt und habe all Mein Gewand besudelt, denn Ich habe einen Tag der Rache Mir vorgenommen, das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen." - Ähnliche Stellen sind fast in allen Propheten zu lesen. -

Jesus sagt selbst in dem Gleichnis von den anvertrauten Pfunden, wo ein Edler über Land zog, um Sein Reich einzunehmen, und später wiederkam, um mit seinen Knechten zu rechnen, am Schluss dieses Gleichnisses, nachdem Er die treuen Knechte belohnt und den faulen Knecht verurteilt hatte: „Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrsche, bringet her und erwürget sie vor mir." Ganz in Übereinstimmung mit dem 68. Kapitel des Propheten Jesaja sieht Johannes in der Offenbarung Jesus umgeben von Seinen Heiligen aus dem Himmel hernieder kommen, Sein Kleid mit Blut besprenget, aus Seinem Munde ein scharfes zweischneidiges Schwert, das Wort Gottes, gehend, womit alle Völker geschlagen werden, und Er tritt die Kelter des Weins des

grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes, und das Blut geht von der Kelter bis an die Zäume der Pferde durch 1.600 Feldwegs. Dies ist die große Schlacht bei Harmagedon, wo das widerchristliche Heer vertilgt werden wird, wo alle Vögel unter dem Himmel satt werden von ihrem Fleisch. - Von dieser gänzlichen Ausrottung aller Feinde Gottes ist allerdings die Abschachtung der 850 Baalspriester am Bach Kison nur ein schwaches Vorbild.

\*\*\*

Wir haben an den beiden vorherigen Abschnitten Sonntagen das Werk des Propheten Elia dem gegenwärtigen Werk Gottes unter Aposteln gegenübergestellt, als dem Werk, das Gott tun wird zur letzten Zeit, um Sein Volk vorzubereiten auf den Tag des HErrn. Es ist dies die endgültige Erfüllung der Verheißung durch Maleachi, welche in Johannes dem Täufer gewissermaßen die Vorerfüllung fand, dass Gott den Propheten Elia senden werde vor dem großen und schrecklichen Tag des HErrn, der soll die Herzen der Väter zu den Kindern und die Herzen der Kinder zu den Vätern bekehren, damit Er nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Wir haben dabei gesehen, dass wirklich zwischen der Sendung Elias und dem Werk der Apostel in die-

sen Tagen eine große Ähnlichkeit besteht. Israel hatte sich von seinem Gott losgesagt und sich durch Abgötterei in doppelter Weise versündigt, zuerst mit dem ägyptischen Kälberdienst und hernach mit dem noch größeren Gräuel des phönizischen und kananitischen Baalsdienstes. Beide Formen von Abgötterei sind in der Kirche in geistlicher Weise zutage getreten. Die Abgötterei mit dem goldenen Kalb insofern, als nach der Hinwegnahme der Apostel an ihre Stelle das Hirtenamt der Kirche gesetzt wurde, welchem in dem Papsttum nicht allein apostolische Autorität und Leitung, sondern auch königliche Macht und Ansehen, ja selbst göttliche Verehrung zugesprochen wurde.

Die noch schlimmere Form des Baalsdienstes erkannten wir in dem gegenwärtigen Abfall der Getauften von Gott, indem sie Gott als ihren Vater und Jesum als den Sohn Gottes verleugnen, indem sie den Bund brachen, den Gott mit Seinem neuen Bundesvolk in Jesu Christo gemacht hatte, und in welchen wir in der heiligen Taufe als Kinder Gottes und Glieder am Leibe Christi eintreten. Diese Treulosigkeit von Seiten der Getauften ist geistlicher Ehebruch. Dadurch aber, dass sie Gott nicht mehr dienen wollen, geraten sie in die Knechtschaft und in die Gemeinschaft des Teufels. Niemand kann zwei Herren dienen, die einander feindlich gegenüberstehen, dies ist ganz gewiss; aber ebenso gewiss ist, dass wenn

man dem Einen nicht mehr dienen will, man dem anderen dienen muss. Unglaube und Abfall ist Teufelsdienst, und so wie Israel durch den Baalsdienst und den Genuss des Götzenopfers in die Gemeinschaft des Teufels geriet, so ist die Christenheit durch ihren Abfall von Gott und durch ihren Mammonsdienst in allerlei Satanstiefen geraten, aus welchem sie nur durch eine besondere Hilfe Gottes herausgebracht werden kann.

Die Apostel des HErrn in unseren Tagen zeugten gegen die Sünden und riefen den Getauften zu: „Bekehret euch zu dem HErrn, kehret zurück auf die verlassenenen Wege, so kann euch geholfen werden, ehe die Stunde und die Macht der Finsternis und mit ihr die großen Gerichte Gottes hereinbrechen, und ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann. - Und nicht nur dies haben sie treulich getan, sondern sie haben auch Zeugnis abgelegt, sie haben den Altar des HErrn wieder geheilt, als den Altar der Einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche, welche aus den zwölf Stämmen des geistlichen Israels besteht, und bereiten diejenigen, von welchen sie als Boten Gottes erkannt und aufgenommen wurden, als ein heiliges Brandopfer zu auf den Tag Jesu Christi, durch das Werk des vierfachen Amtes.

Und die Stunde ist nahe vor der Tür, wo dies ihr Werk abgeschlossen werden wird durch eine Antwort vom Himmel, wenn es seine Bestätigung und gnädige Annahme von Seiten Gottes finden wird dadurch, dass durch die Kraft des Heiligen Geistes alles Fleisch verzehrt, und die sterblichen Leiber Seiner Heiligen verwandelt und überkleidet werden sollen mit Unsterblichkeit.

Dann wird aber auch noch eine weitere Antwort Gottes auf das Gebet des geistlichen Elias vorn Himmel herabkommen. Gleicherweise, wo auf die Annahme des Opfers Elias, der längst ersehnte, alles befruchtende Regen von Gott gesandt wurde, also wird nach der Hinwegnahme der Erstlinge, der längst verheißene und erflachte Spatregen des Geistes in Strömen auf die Kirche herabkommen. Gott wird Seine zwei Zeugen senden, auf welchen ein doppeltes Maß des Heiligen Geistes ruhen wird, so dass eilends die große Ernte heranreifen wird für die Scheunen Gottes.

Im Vorbild wird uns dies folgendermaßen geschildert. Elia ging hinweg auf die Spitze des Berges und betete, indem er sein Haupt zwischen den Knien verbarg. Während dieser Zeit sandte er seinen Knaben siebenmal aus, um zu sehen, ob sich noch kein Gewölk am Himmel zeige. Beim siebenten Mal kam

der Knabe mit der Nachricht, dass eine kleine Wolke, wie eines Mannes Hand, am Himmel aufsteige. Dieser kleinen Wolke folgten unmittelbar größere, so dass in kurzer Zeit der ganze Himmel mit Wolken bedeckt ward.

Was mag wohl der Sinn dieser Worte bezüglich der Kirche sein? - Durch das prophetische Wort wissen wir, dass die kleine Wolke wie eines Mannes Hand die Schar der Erstlinge bedeutet, welche durch das Werk der Apostel, der rechten Hand des HErrn Jesu Christi, zuerst aufsteigen werden in den Himmel und die Einleitung zu dem überfließenden Segen und Geistesregen bilden werden, der bald nach ihrem Aufsteigen in den Himmel auf die ganze Kirche herabkommen wird. - Dass dies mit dem Verbergen Elias auf der Spitze des Berges sowie mit dem siebenmaligen Aussenden seines Knaben in Zusammenhang gebracht wird, ist vielleicht ein Hinweis auf das Verbergen des Apostelamtes auf dem Berge Zion; und das siebenmalige Aussenden mag uns die Tatsache vor Augen führen, dass im Auftrage der Apostel die zwei Zeugen ausgesandt werden, und dass ein siebenfältiges Zeugnis durch das Blasen der sieben Posaunen, der Sammlung der unzählbaren Schar, und die Einbringung der großen Ernte, mit einem Wort, dem heißen Spatregen vorangehen muss.

Dieser befruchtende Regen war also eine Folge der gnädigen Annahme des Opfers Elias und fand, wie schon bemerkt, seine Einleitung mit dem Aufsteigen der kleinen Wolke wie eines Mannes Hand. Ähnlich verhält es sich mit dem Spatregen der Kirche, welcher als die segensreiche Folge der Hinwegnahme der Erstlinge für die ganze Kirche eintreten wird.

Wir gehen nun über zu einer weiteren, wichtigen Begebenheit im Leben Elias, welcher ebenfalls eine tiefe prophetische Bedeutung zugrunde liegt. - Das bisher Gesagte betraf das Zeugnis Elias an das abtrünnige Volk Israel, welches durch die ehebrecherische Isebel zum Baalsdienst verführt wurde. Wie ich das letzte Mal erwähnte, sind die beiden Isabellen Typen der untreuen und abgefallenen Kirche.

Beide verführten Gottes Volk zum Ehebruch und zum Götzenopfer, und außerdem ist die Königin Isebel noch in besonderer Weise ein Vorbild des in der Offenbarung St. Johannes geschilderten Weibes, welches sich gleich der Isebel, in widerrechtlicher Weise königliche Gewalt und Regiment anmaßt, und die von sich selbst spricht: „Ich sitze und bin eine Königin, und werde keine Witwe sein, und Leid werde ich nicht sehen.“ Ihr Trachten steht nicht nach ihrem rechtmäßigen Mann Jesus Christus, sondern nach der Gunst der Könige der Erde, sie will herrschen ohne ihren

Mann, und dazu bedarf sie der Unterstützung und des Beistandes der weltlichen Herrscher. Und gleichwie Isebel die Propheten Gottes verfolgte und tötete, und dadurch schwere Blutschulden auf sich häufte, gradeso hat es die untreue Kirche gemacht, indem sie die Boten Gottes verfolgte und tötete. Das Blut der Heiligen ist in ihr erfunden, deshalb wird ihr Ende und ihr Gericht ein schreckliches sein. Isebel wurde von ihren eigenen Dienern zum Fenster ihres königlichen Palastes hinausgeworfen und von Hunden gefressen, während dem es von dem Weibe in der Offenbarung Johannes heißt, dass diejenigen, welche ihr zuvor dienstbar waren - nämlich die zehn Könige - sie hassen und umbringen werden, und merkwürdigerweise heißt es dabei noch, dass sie ihr Fleisch fressen werden.

Wenn man bedenkt, dass im Wort Gottes weltliche, gottentfremdete Mächte unter dem Bild von unreinen und reißenden Tieren vorgebildet sind, so steht dieses schreckliche Gericht, das die abgefallene Kirche treffen wird, in wunderbarem Einklang mit dem entsetzlichen Ende der Isebel, deren Fleisch ebenfalls von Hunden gefressen wurde.

Ein lieblicheres Bild gewährt uns die Witwe von Sarepta mit ihrem einzigen Sohn. Sie, die arme Witwe, ist das Gegenteil der Isebel. Gott sendet Seinen

Boten zu ihr, nicht um zu strafen, sondern zu trösten und zu segnen. Sie soll in ihrer Armut die helfende Liebe und Güte Gottes erfahren, wenn sie Seinen Boten im Glauben aufnimmt. Durch ihn soll sie gesegnet und nebst ihrem Kinde am Leben erhalten werden. Am Mehl und Öl soll kein Mangel sein, bis der ersehnte Regen kommt. Aber zuvor muss sie glauben, ohne zu sehen, sie muss den tröstenden Verheißungen Gottes, durch Elia ihr gegeben, glauben und diesen Glauben auch durch die Tat beweisen.

Obschon die Not groß ist, gibt sie einen Teil von dem Wenigen, das sie noch hat, zuerst Elia, der es im Namen Gottes von ihr verlangt. Es war eine harte Glaubensprobe für diese arme Frau, doch kam ihr Gott entgegen, indem Er an diese scheinbar harte Forderung die Verheißung Seines Segens knüpft, und sie hat die Probe bestanden, und die Wahrheit der göttlichen Verheißung an sich und ihrem Sohn erfahren dürfen.

\*\*\*

Geliebte, die arme Witwe zu Sarepta, von der wir im dritten Teil dieser Predigt hörten, ist ein Vorbild der Kirche als der treuen Magd des HErren, die in Demut und Niedrigkeit in Seinen Fußstapfen wandelt, deren Sehnsucht und Verlangen ganz auf Ihn gerichtet

ist, der ihr alles ist. Sie ist verkannt und verachtet vor der Welt, aber Gottes Wohlgefallen ruht auf ihr. Ihre Zeit ist erfüllt, wo der HErr sie in Gnaden heimsuchen will mit Seiner mächtigen Hilfe, mit Seinem Segen und Seinem Trost. Deshalb sendet Er ihr den geistlichen Elia, Sein Apostelamt.

Gleich der armen Witwe, die unter der allgemeinen Not schwer zu leiden hatte, und nur noch an den Tod und sonst an keine andere Hilfe oder Erlösung mehr denkt, so schmachtet die ganze Kirche, auch die treuen Kinder Gottes unter dem harten Druck und der geistlichen Dürre, welche über die Christenheit gekommen ist. Auch die Besten unter ihnen heben ihre Häupter nicht mehr freudig empor auf den Tag der Erlösung, wenn der HErr und das Haupt Seiner Kirche wiederkommen und sie zu sich nehmen wird, sie haben die herrlichen Verheißungen vergessen und erwarten ihre Erlösung und Vollendung nur noch von einem seligen Tod.

Geliebte, fassen wir zunächst die diakonale Seite des Verlangens Elias ins Auge, um nachher den tieferen geistlichen Sinn desselben näher zu betrachten.

Elia verlangt von der Witwe einen Teil ihrer geringen Habe und verheißt ihr dafür den reichen Segen Gottes. - Wer denkt hierbei nicht an die göttliche Ver-

ordnung des Zehnten, den Gott durch Seine Apostel auch von den Ärmsten für sich beansprucht! Und dies tut Er nicht ohne Verheißung für dieses und jenes Leben. Er fordert Seine Kinder auf, Ihn zu prüfen, ob Er, wenn sie hierin Treue beweisen, nicht des Himmels Fenster auf tun und Segen herabschütten die Fülle, dass nicht Raum genug sei, ihn zu fassen. -

Ohne mit ihrem Verstand zu rechnen, glaubte die Witwe und gab das Verlangte, und ihr Glaube wurde nicht zuschanden. Zwar durfte sie keinen Überfluss in zeitlichen Gütern erfahren, aber sie hatte doch Tag für Tag, was sie bedurfte für ihren irdischen Unterhalt. - Und diesen Glauben verlangt der HErr zu dieser Zeit von Seinem Volk. Es ist der kindliche, freudige Glaube, der jedoch nicht rechnet oder gar spekuliert. Es ist der Glaube, den der HErr von Seinen Erstlingen erwartet; sie sollen glauben, ohne zu sehen; an ihnen soll die hundertfältige Frucht gesehen werden. Und Gott lohnt ihre Treue; denn keiner wird zuschanden, der Seiner harret. Zwar wissen wir aus Erfahrung, dass die Wenigsten unter ihnen Überfluss an zeitlichen Gütern haben, aber dies ist auch nicht der Wille Gottes, weil dies für die allermeisten keine guten Folgen für ihr geistliches Wohlergehen hätte. Wenn wir Tag für Tag Nahrung und Kleidung haben, was wir bedürfen, so lasst uns genügen.

Diejenigen, die treu sind, werden keinen Mangel haben, denn der HErr hilft stets über Bitten und Verstehen. Wenn Er uns auch einmal hart prüft, da hat Er nur Seine guten Absichten dabei; überwinden wir aber diese Prüfung durch felsenfesten Glauben an Seine Treue in Seinen Verheißungen, so werden wir desto dankbarer und fester gewurzelt. Ja, gefährlich ist es für den, der mit dem Verstand Gott möchte vorrechnen, dass er von dem Wenigen, und in Zeiten der Not, auch noch einen Teil abgeben soll; das mag für solchen böse Folgen bringen, ja Abfall. - Seien wir ja hierin auf der Hut, Geliebte, dass uns der Feind, die alte Schlange, nicht überliste. Das Gebot des Zehnten ist ein Prüfstein in Gottes Werk und wird es bleiben bis zu Ende; wohl allen, die sich an diesem Stein nicht stoßen und wehe tun.

Es ist für die Kinder Gottes im allgemeinen viel zuträglicher, wenn sie Tag für Tag auf Gottes Hilfe angewiesen sind auch in zeitlichen Dingen, sie bedürfen keines Vorrats für lange Zeit, der HErr lehrt uns nur bitten ums tägliche Brot.

Auf diese Weise ernährte Er das Volk Israel 40 Jahre in der Wüste, indem Er ihnen Tag für Tag darreichte, was sie bedurften, während die Kananiter, ein Vorbild der Kinder dieser Welt, ein Land bewohnten, worin Milch und Honig floss. - Wir dürfen uns daher

nicht darüber aufhalten, wenn uns Gott im Irdischen knapp hält, denn es kommt die Zeit, wo die Kananiter ausgerottet werden und die Kinder Gottes eingehen sollen in das verheißene Land. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und dem vertraut alsdann der HErr auch die höheren geistlichen Güter an. Denke ja niemand unter uns, er könne sich unter den Versiegelten verstecken und teilhaben an der Verheißung, die ihnen gegeben ist, wenn er nicht im Zehnten treu erfunden wird. So dachten Ananias und Saphira und wurden von Gott mit dem Tode bestraft. Der HErr, der Augen hat wie Feuerflammen, sieht und kennt ein Jedes unter uns, Ihn kann niemand täuschen; ein solcher wird einst keinen Anteil haben an der herrlichen Verwandlung und Entrückung der Erstlinge auf den Berg Zion, im Gegenteil, gereichen einem solchen die Segnungen Gottes, die er als ein Untreuer an sich zu reißen sucht, nur zu geistlicher Krankheit und zum geistlichen Tod.

Nicht aus Spekulationen, um ein gutes Geschäft dabei zu machen, dürfen wir den Zehnten geben, denn der große Segen und Überfluss, der denjenigen zuteil wird, welche treu erfunden werden, besteht nicht in den Gütern und Schätzen dieser Welt, es sind himmlische Segnungen und Gaben, deren wir teilhaftig werden sollen; und diese Gaben können nicht durch Geld erkaufte werden. Des Himmels Fens-

ter will der HErr auftun und Segen herabschütten die Fülle. - Dies ist ein Hinweis auf geistliche Güter, mit welchen die Erstlinge überschüttet werden sollen. Denke ja niemand, ich brauche zu meinem Unterhalt auch den letzten Pfennig und will bei aller Sparsamkeit dennoch nicht reichen, von mir kann man deshalb nicht erwarten, dass ich dieses Opfer bringe; Gott ist barmherzig, und will Seine Kinder nicht mit harten Lasten und Opfern bedrücken — so kann nur der Unglaube sprechen. Kann jemand auf der Welt ärmer sein als die Witwe von Sarepta war?

Was wäre aber aus ihr geworden, wenn sie auch so gedacht und gehandelt hätte? Bestand denn nicht ihre Rettung vom sicheren Hungertod, dem sie samt ihrem Sohn zum Opfer gefallen wäre, gerade darin, dass sie den Worten Elias glaubte, dass sie glaubte an den Segen, der auf der Erfüllung dieser Forderung Gottes durch Seinen Boten beruhte? Und in diesem Glauben ist es ihr leicht geworden, das scheinbar harte Opfer zu bringen. Sie rechnete nicht mit ihrem natürlichen Verstand, sondern glaubte an den Segen Gottes, den sie dann auch erfahren durfte. Und so ist es heute noch! Gott, dem alle Schätze der Welt gehören, bedarf des Scherfleins der armen Witwe sicher nicht, aber die arme Witwe bedarf Seines Segens und Seiner Hilfe, welche Er an die treue Erfüllung dieses Seines Gebotes knüpft. -

Wenn unter den Versiegelten solche sich finden, die diesen Glauben nicht haben und dieses Gebot Gottes nicht erfüllen, so können sie keine Erstlinge sein, sie haben nicht einmal den Glauben, den diese heidnische Witwe in Sarepte bewies, und dürfen sich nicht wundern, wenn ihnen der HErr in irdischen Dingen nichts gelingen lässt und Seinen Segen entzieht und fortwährend mit Not und Elend, mit Verlust und Einbuße zu kämpfen haben, denn statt des Segens, der auf dem Gehorsam gegen die Gebote Gottes beruht, müssen sie den Fluch erfahren, der diejenige trifft, die Gott um Seinen Teil, den Er für sich beansprucht, betrügen und Ihm denselben vorenthalten. Der eine Zehntteil, den sie zurückbehalten, frisst den Segen für die übrigen neun Zehntteile hinweg. Gottes Werk ist aber ein Glaubenswerk von A bis Z.

Wir wollen nun übergehen zu der prophetischen oder geistlichen Bedeutung dieser Geschichte für die Kirche.

Wie schon erwähnt, dachte die arme Witwe nur noch an den Tod, sie glaubte nicht anders, als sterben zu müssen samt ihrem Sohn. - Aber Gott ließ ihr durch Seinen Boten Elia eine andere Botschaft bringen, sie sollte leben bleiben, und wie Jesus zu Martha sagte, so sie glauben würde, solle sie die Herrlichkeit Gottes sehen. Thomas wurde vom HErrn getadelt,

weil er erst an die Auferstehung des HErrn glauben wollte, nachdem er Ihn gesehen hätte, worauf der HErr zu ihm sagte: „Thomas, selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Die Erstlinge, welche durch die Witwe und in besonderer Weise noch durch ihren Sohn vorgebildet sind, müssen solche sein, die den Worten des geistlichen Elias vollen Glauben schenken, wenn ihnen derselbe zuruft: „Befreundet euch nicht mit dem Tode, ihr sollt leben bleiben, ihr sollt die Herrlichkeit Gottes sehen in der Auferstehung und Verwandlung Seiner Heiligen.“ - Da heißt es glauben, ohne zu sehen, und dies ist die hundertfältige Frucht, die Gott an den Erstlingen suchen und finden wird. - Einstweilen aber sollen sie durch die Gegenwart und Wirksamkeit des geistlichen Elias für diesen herrlichen Augenblick zubereitet werden. Sie sollen am Mehl und Öl keinen Mangel haben.

Weizenmehl ist das Sinnbild der reinen apostolischen Lehre, als die Speise für die Vollkommenen, wie es dem Volk Gottes zukommt; und Öl ist das Sinnbild der Salbung mit dem Heiligen Geiste, wodurch sie in alle Wahrheit geleitet und versiegelt werden auf den Tag der Erlösung, ja, wodurch sie zu Königen und Priestern gesalbt werden für das Reich Gottes.

Groß war der Mangel an Mehl und Öl unter dem ganzen Volk Israel, aber der armen Witwe half Gott durch Seinen Knecht Elia auf wunderbare Weise, denn der HErr sieht nicht die Person an. - So verhält es sich auch mit dem Werke Gottes in diesen Tagen. Nicht viel Reiche, nicht viel Angesehene oder Weise nach dem Fleisch, ein geringes Volk in der Mehrzahl ist es, welches Gott auserwählt hat, während der Zeit geistlicher Dürre und Not mit Seinen himmlischen Gütern auszustatten, dass sie keinen Mangel haben an irgendeiner Gabe. Noch ist diese Herrlichkeit vor der Menschen Augen verborgen, aber die Stunde ist nahe, wo dieselbe offenbar werden soll in der Auferstehung und Verwandlung der Erstlinge.

Des Weibes Sohn starb, und groß war ihr Schmerz über den Verlust desselben; aber sie glaubte und vertraute der göttlichen Sendung Elias, und deshalb durfte sie die Herrlichkeit Gottes sehen in der Auferstehung ihres Sohnes, welcher durch Elia zu neuem Leben erweckt wurde.

Und dies ist auch der Trost und die herrliche Verheißung für die Kirche, dass ihre Söhne, die sie beweint, wiederkehren werden aus dem Lande des Todes. Die Apostel haben den Gemeinden unter ihnen ein Gebet gegeben, damit sie in allen ihren Diensten aller entschlafenen Heiligen gedenken und Gott an-

flehen um baldige Auferstehung und Vollendung; und der HErr wird das Rufen des geistlichen Elias erhören und die im HErrn Entschlafenen hervorbringen aus ihren Ruhelagern zur Freude und zum Heil der ganzen Kirche. Aber noch eine besondere Bedeutung hat der Sohn der Witwe, bezüglich der Erstlinge (des Knäbleins), das entrückt werden soll zu Gott und Seinem Stuhl. Es wird ein großer Schmerz sein für die zurückbleibenden treuen Kinder Gottes, welche sich nicht zu dem Glauben der Erstlinge empor-schwingen konnten, und dieser Schmerz ist nur allzu berechtigt.

Doch werden die Erstlinge für die Kirche auf Erden nicht verloren sein, im Gegenteil, der HErr wird sie wieder senden aus Zion in einem neuen Leben, im Leben der Auferstehung und Verwandlung, damit sie ein Trost und eine mächtige Stütze seien für die Mutter in ihrer großen Not und Leidenszeit. Der scheinbare Verlust der Mutter wird sich in Freude verwandeln. Dann wird das verborgene Werk des Elias und die herrliche Frucht desselben offenbar, und Elisa wird gesehen werden und in Wirksamkeit treten, um mit zwiefältigem Maß des Geistes Seinen Auftrag auszurichten.

O, dann, Geliebte, werden solche, die unser Zeugnis jetzt verachten, froh sein über die Hilfe des

HErrn durch Seine Erstlinge, die gewürdigt sind, als Heilande vom Berge Zion ausgesandt zu werden zu den Brüdern. Darum lasst uns nicht mutlos werden im Zeugnisablegen, wenn wir auch Verachtung ernten jetzt, dort werden wir herrliche Früchte schauen. - Das walte Gott!

Amen.